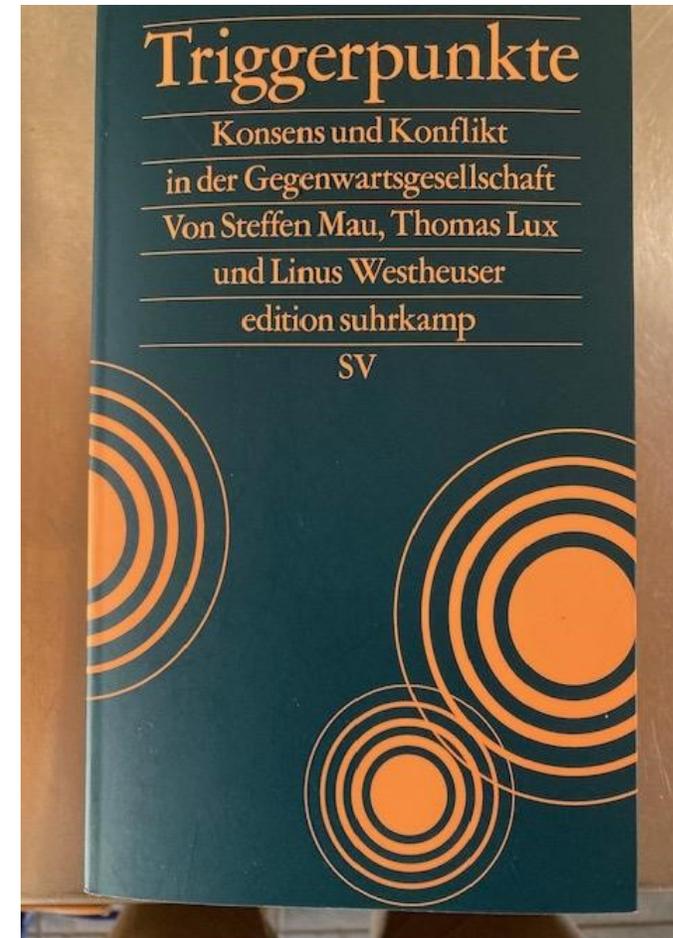
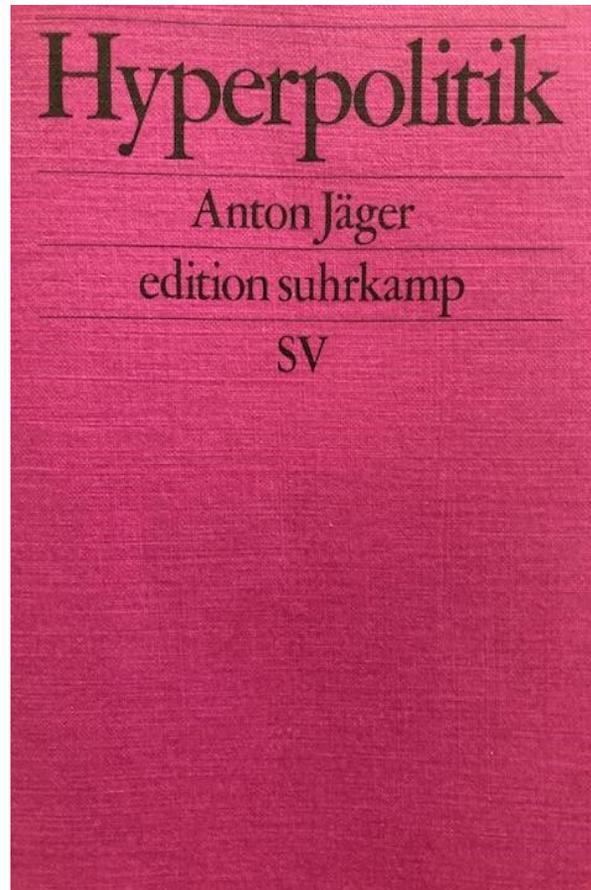


Politischer Gesprächskreis Rottenburg, 29.4.2024

Hyperpolitik und Gegenmobilisierung

Vom Parteienpluralismus zur politischen Polarisierung?



Gegensätzliche Perspektiven auf Individualisierung und Gemeinschaftsverlust

Ulrich Beck: Risikogesellschaft, Frankfurt a.M. 1986.

Robert Putnam: Bowling Alone. The Collapse and Revival of American Community, New York 2000.

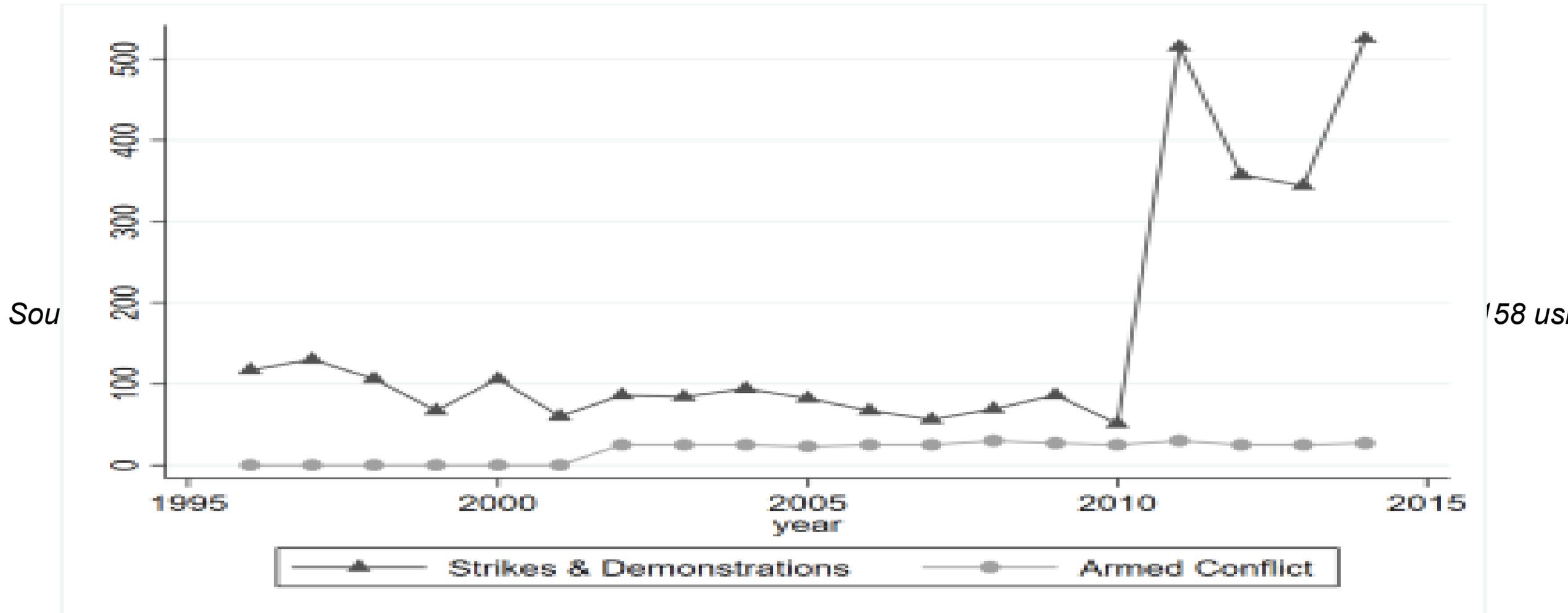
Jägers illustrative Zahlen zur Schwächung intermediärer Organisationen

- In Deutschland sinkt die Mitgliederzahl des DGB zwischen 1991 und 2021 von 12 auf 5,7 Millionen.
- In den USA sinkt der gewerkschaftliche Organisationsgrad zwischen 1980 und 2022 von 20 auf 10 Prozent.
- Die Zahl der Kirchenbesucher der Church of England sinken allein zwischen 2009 und 2019 um 20%.
- Wöchentliche Kirchenbesucher in Italien 2006 18,4 Mio, 2019 nur noch 14,4 Mio.

Jägers vier Formen der Politik während der letzten Jahrzehnte:

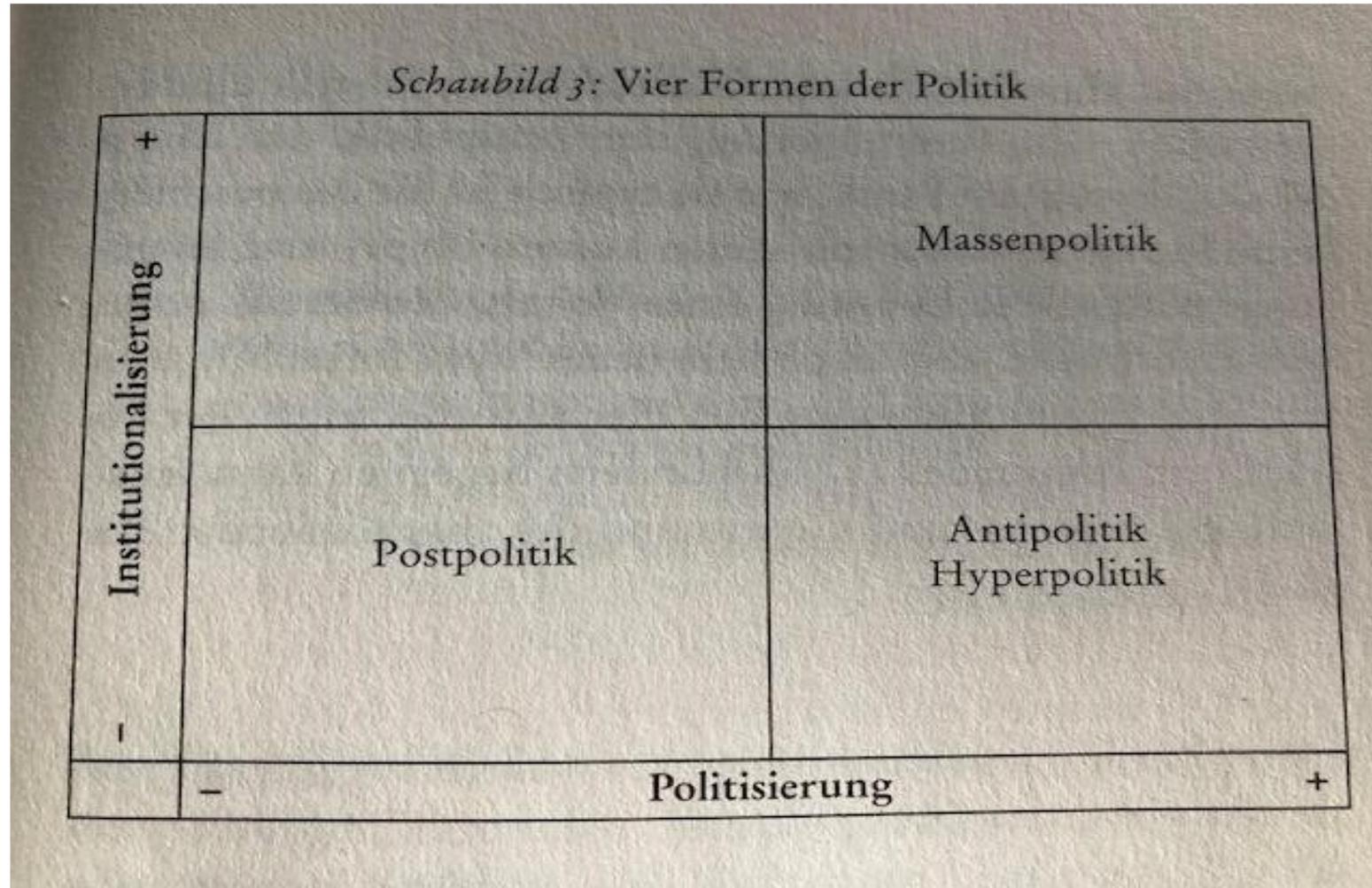
- **Massenpolitik** – vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1980er Jahre. Typisch ist ein hoher Grad der Politisierung, begleitet von einer starken Institutionalisierung des gesellschaftlichen und politischen Lebens.
- **Postpolitik** – zwischen den 1980er bis 2008. Charakterisiert vom Niedergang intermediärer Assoziationen und Parteien sowie allg. der Schwächung sozialer Bindungen. Entpolitisierung. Zunehmender Einfluss von Expertenkommissionen.
- **Antipolitik** – nach 2008. Zwischenphase einer Repolitisierung in Teilmilieus. Protestbewegungen wie „Occupy Wall Street“ und „Stuttgart 21“. Der neoliberale Konsens zerbricht.
- **Hyperpolitik** – nach dem „Trump-Brexit-Moment“. Allgemeine Repolitisierung, stark individualisiert und emotionalisiert, ohne institutionalisierte Vermittlungen. Bspe. Black-Lives-Matter, Anti-Lock-Down-Demos.

Streiks und Demonstrationen weltweit (1995-2015)



Vier Formen der Politik

nach Anton Jäger



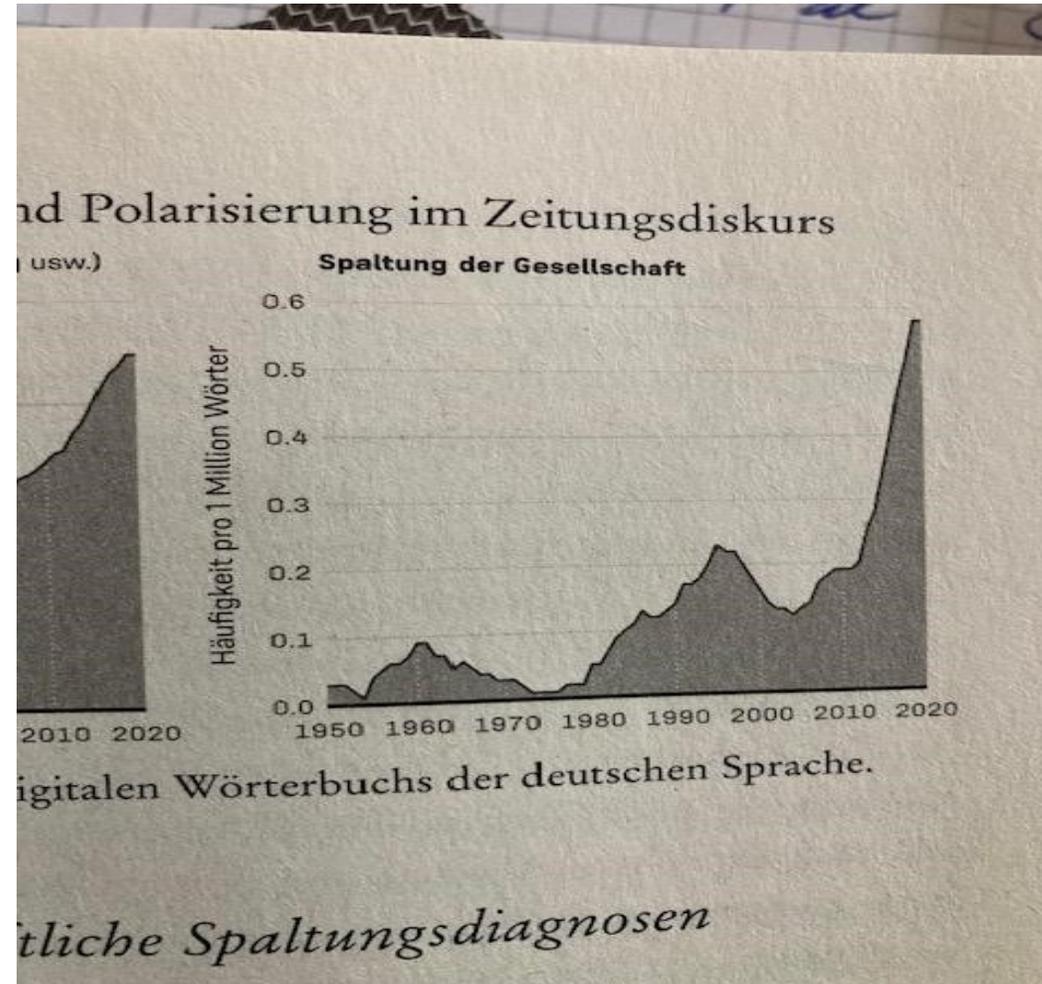
Jägers zentrale Thesen

„Ohne eine Reinstitutionalisierung wird das neue politische Engagement volatil und weitgehend folgenlos bleiben und die Rechten werden weiterhin einen entscheidenden Vorsprung haben.“ (2024: 56).

Die neuen archimedischen Orte für organisierte Partizipation muss man im Alltag und in Zusammenhängen suchen, in denen Menschen regelmäßig mit anderen in Kontakt kommen – in Elternvertretungen, dem Stadtviertel im Kampf gegen die Gentrifizierung oder vielleicht doch wieder im Betrieb (2023:117).

Polarisierung im Zeitungsdiskurs

nach Mau u.a.



Eine neue sozio-kulturelle Konfliktlinie?

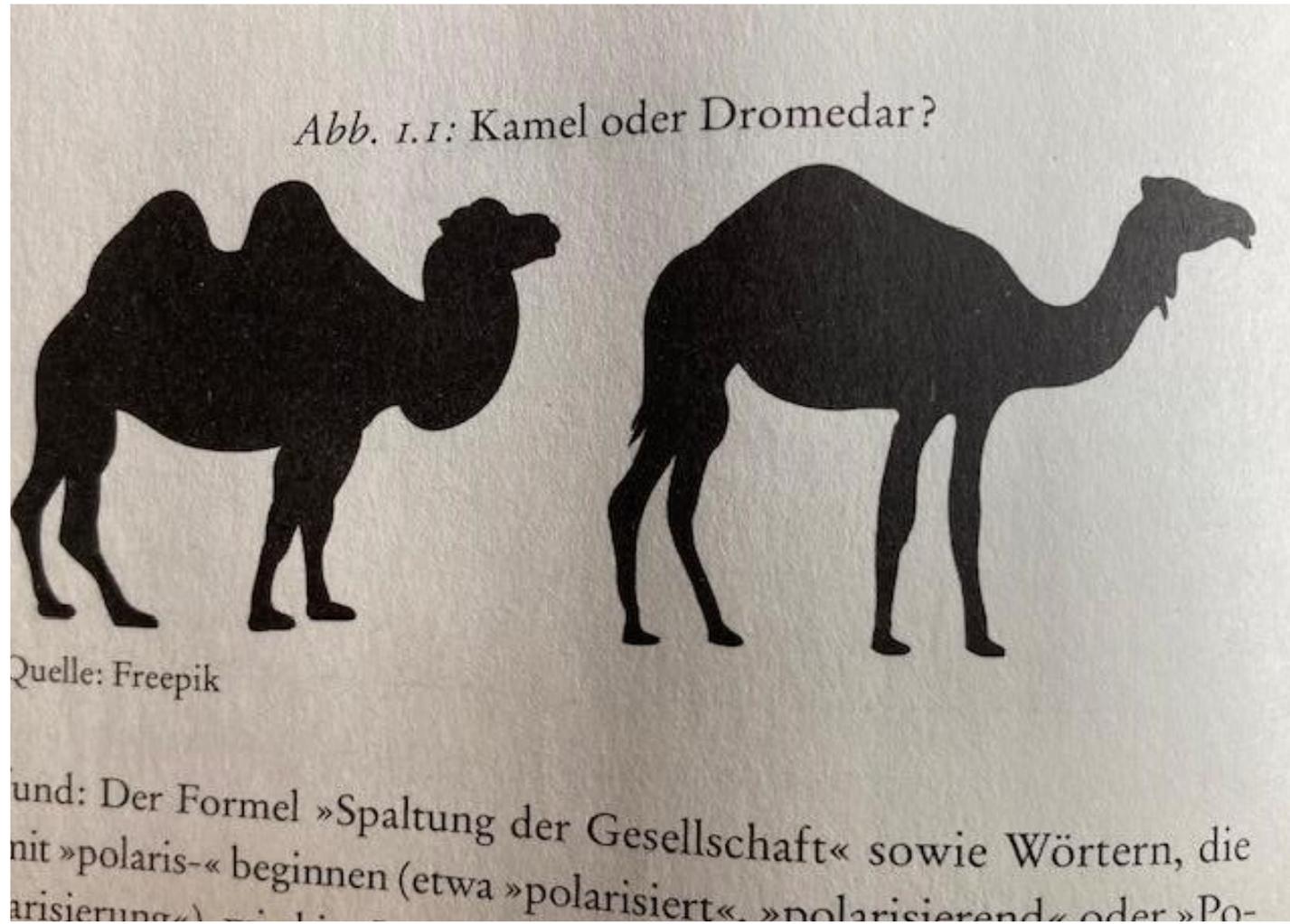
Globalisierungsgewinner

mit eher universalistischer, kosmopolitischer und linksliberaler Orientierung, sozial getragen von akademisch gebildeten, eher großstädtisch geprägten und besser verdienenden Gruppen.

Globalisierungsverlierer

mit eher nationalstaatlicher, kulturell konservativer und kommunitaristischer/gemeinschaftlicher Orientierung, sozial getragen von Gruppen mit niederer formaler Bildung, geringerem Einkommen und kleinstädtischem oder ländlichem Wohnort.

Kamel oder Dromedar?



Vier Arenen der Ungleichheitskonflikte

Oben-Unten-Ungleichheiten

Verteilungskonflikte, Arm gegen Reich, Umverteilung

Innen-Außen Ungleichheiten

Zugehörigkeits- und Grenzkonflikte, Inländer u. Ausländer, Inklusion

Wir-Sie-Ungleichheiten

Anerkennungskonflikte, Etablierte und Außenseiter, Quoten u.ä.

Heute-Morgen-Ungleichheiten

Ökologische und Zeitkonflikte, Verursacher und Betroffene, Transformation

Die Datenbasis der Studie

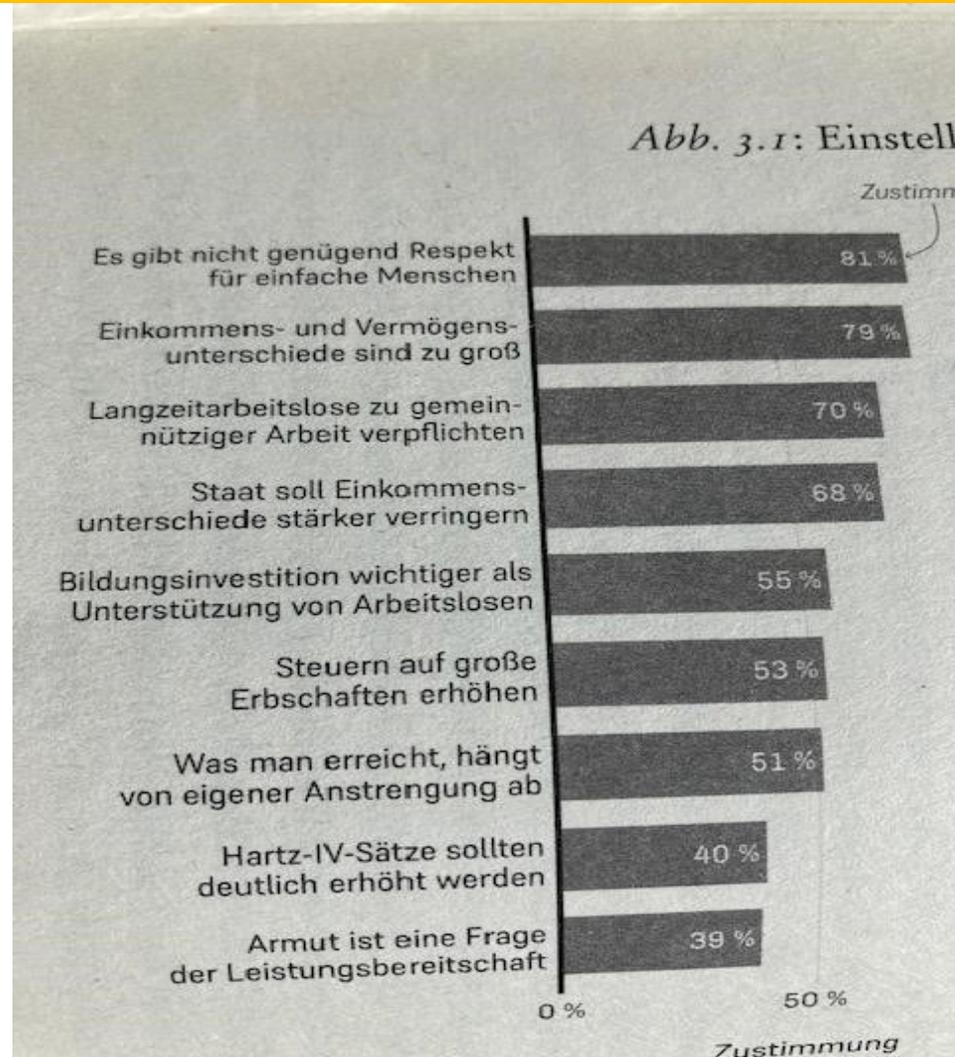
Die Verfasser nutzen vor allem drei Quellen:

- die allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (Allbus), die zu bestimmten Fragen seit Jahrzehnten erhoben wird,
- Eine eigene repräsentative Umfrage unter 2530 Personen, von Infas durchgeführt,
- qualitative Erhebungen in 6 Diskussionsgruppen in Berlin und Essen (je eine Gruppe mit Angehörigen der Unterschicht, eine mit oberer Mittelschicht und eine mit gegenläufigen Wertorientierungen)

Hauptergebnisse der Studie

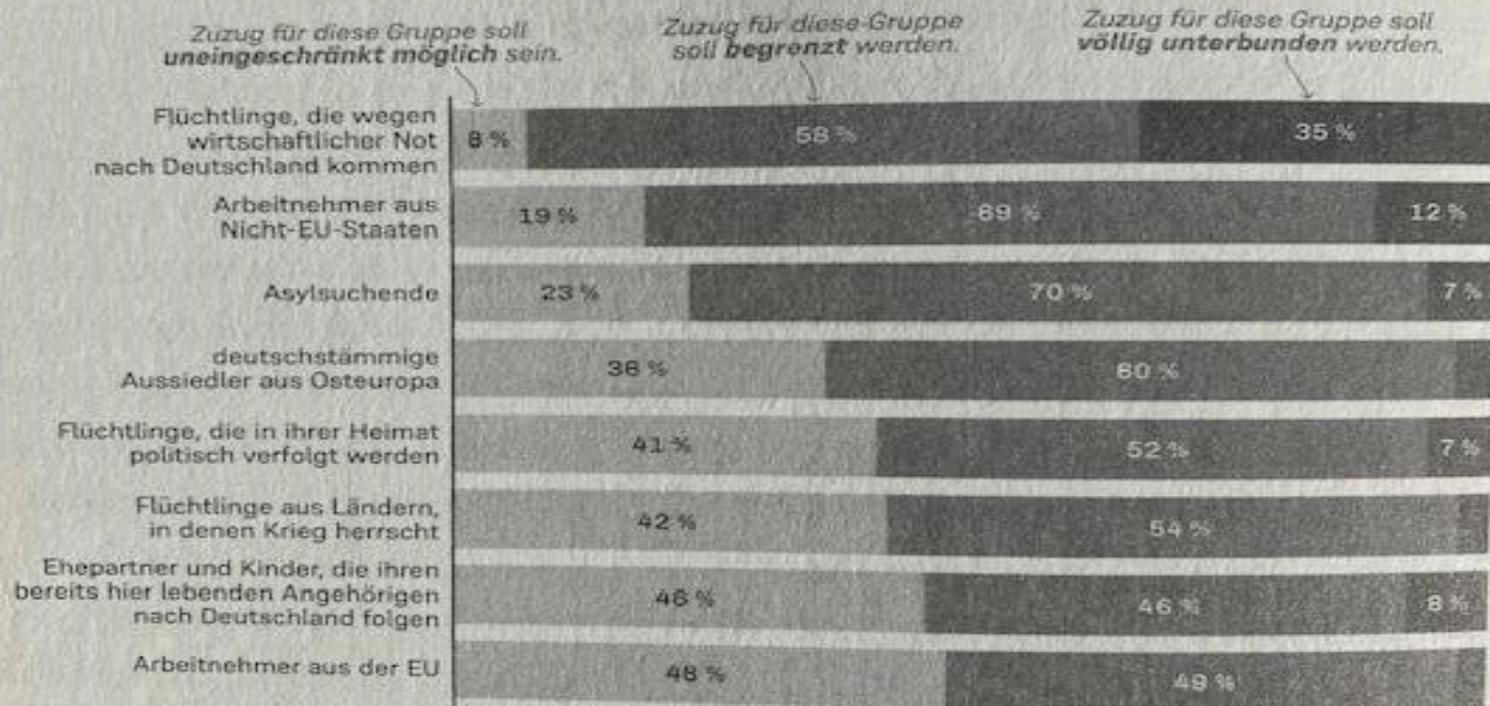
- Das gängige Bild einer gespaltenen Gesellschaft trifft **nicht** zu.
- Konflikte sind **nicht** durch ein klares Gegeneinander unterschiedlicher Sozialstrukturgruppen gekennzeichnet
- Die Arenen unterscheiden sich erheblich. Es lassen sich mit Ausnahme von ökologischen Themen und Migrationsfragen zwischen den Arenen wenig Überschneidungen feststellen.
- In allen Arenen gibt es sog. „Triggerpunkte“, das sind Detailfragen wie etwa Gendersternchen, auf die Menschen stark affektiv reagieren und die deshalb Räume für neue Formen der Politisierung und der „Affektpolitik“ öffnen.

Ergebnisbeispiel 1: Einstellungen zu Oben-Unten-Ungleichheiten



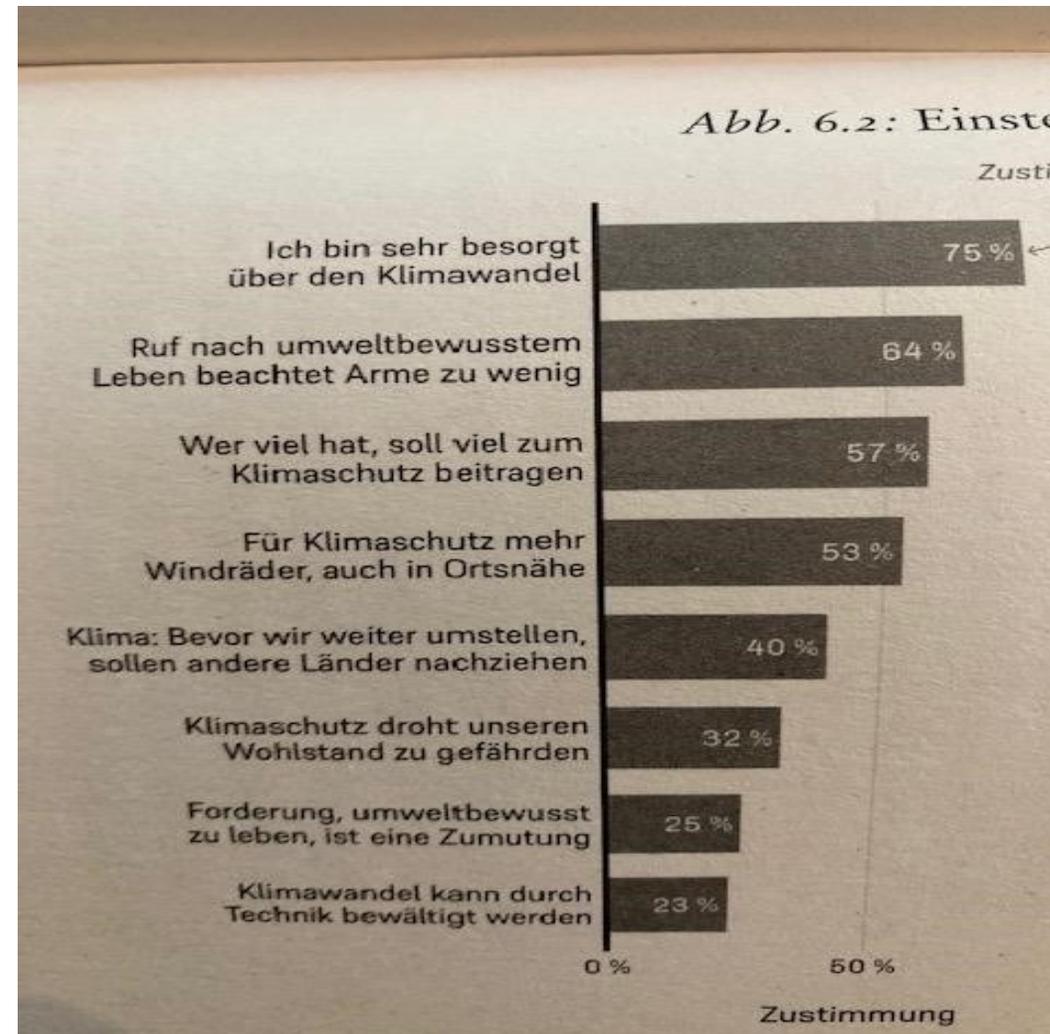
Ergebnisbeispiel 2: Einstellungen zum Zuzug verschiedener Gruppen

Abb. 4.3: Einstellungen zum Zuzug verschiedener Gruppen nach Deutschland

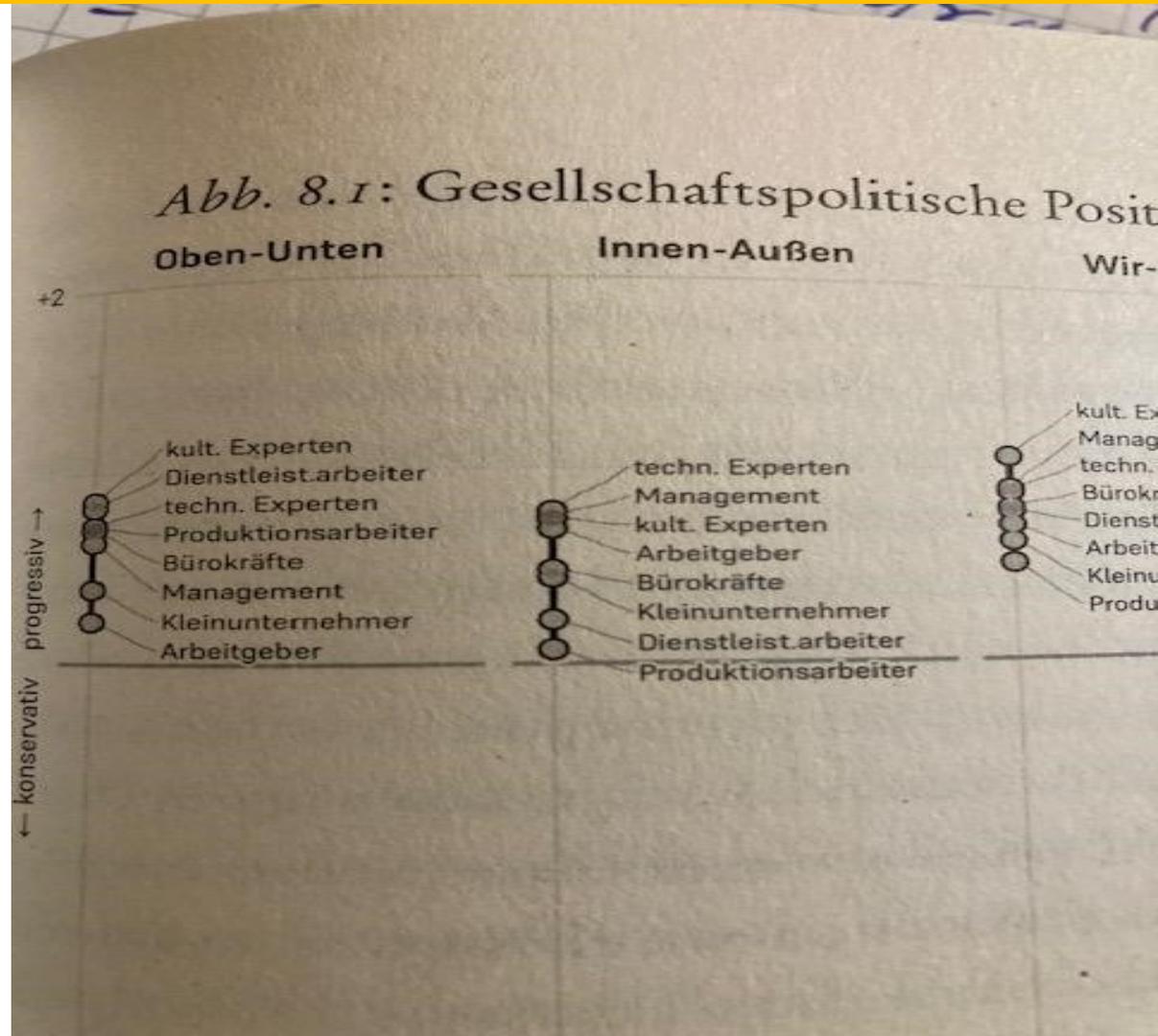


Anmerkung: Werte kleiner als vier Prozent wurden aus Platzgründen nicht dargestellt. Daten: Allbus 2016.

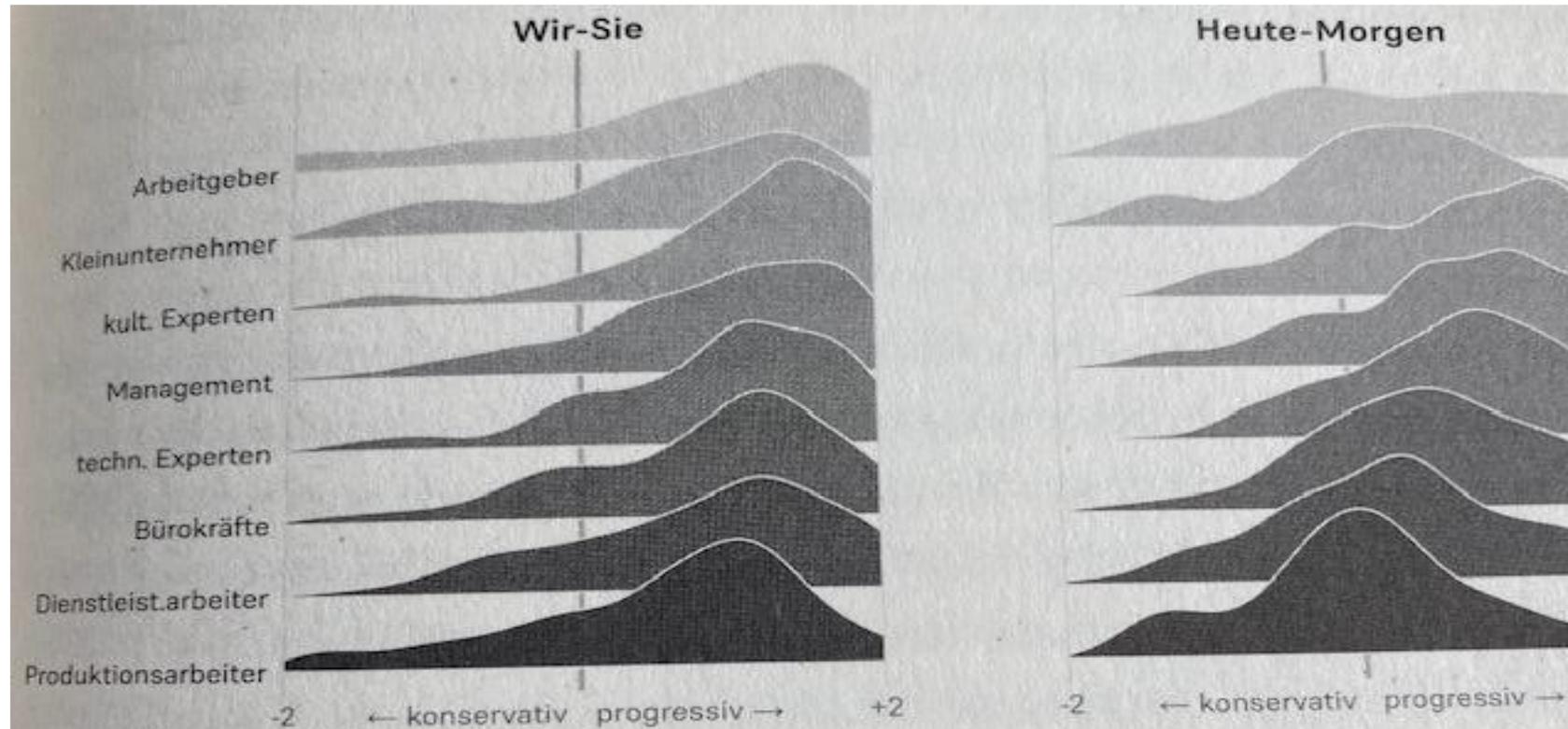
Ergebnisbeispiel 3: Einstellungen zu Heute-Morgen-Ungleichheiten



Der soziale Raum der Ungleichheitskonflikte



Verteilung der gesellschaftspolitischen Positionen nach Klasse



Anmerkung: Die Höhe der Berge gibt die relative Häufigkeit der Einstellu innerhalb der jeweiligen Klasse wieder. Hinweise zur Indexerstellung findet im Onlineanhang. Daten: Survey Ungleichheit und Konflikt.

Triggerpunkte

- ...sind „jene Orte innerhalb der Tiefenstruktur von moralischen Erwartungen und sozialen Dispositionen, auf deren Berührung Menschen besonders heftig und emotional reagieren“ (S. 246).
- „Triggerthemen oder –ereignisse fungieren einerseits als `Aufreger`, mit denen man Menschen emotional packen kann, andererseits stellen sie über den Einzelfall hinausreichende Chiffren dar, entlang derer politische Differenzen markiert werden können“ (S. 376).
- Typische Trigger beziehen sich auf: Ungleichbehandlung, Normalitätsverstöße, Entgrenzungsbefürchtungen, Verhaltenszumontungen. Allgemeine Formel: „Das geht zu weit.“

Beispiele für Triggerpunkte

- **Ungleichbehandlungen:** Empörung über Boni für unfähige Manager, Diskriminierung von Minderheiten, aber auch Anspruchsabwehr im Namen der Gleichheit.
- **Normalitätsverstöße:** führen zu „moralischer Panik“, die das Fehlverhalten zur Verkörperung des Bösen stilisiert, etwa SUV-Fahrer, verschwenderische Superreiche, Scharia, arbeitsunwillige Arbeitslose..
- **Entgrenzungsbefürchtungen:** nach dem Motto „Wo kommen wir da hin?“ Quoten, separate Schwimmzeiten für Transmenschen, unbegrenzte Zuwanderung u.ä.m.
- **Verhaltenszumutungen:** Veggi-Day, Gendersternchen, Tempolimit...

Affektpolitik und Polarisierungsunternehmer

- „Als Affektpolitik ließe sich ein Politikmodus beschreiben, der versucht, den Gefühlshaushalt von Wählerschaften aktiv zu regulieren, etwa über emotionalisierte Botschaften, Personalisierung und die Mobilisierung politischer Leidenschaften“ (373).
- „Als Polarisierungsunternehmer bezeichnen wir politische Akteure, deren Profilierung primär über die Erzeugung und Kapitalisierung polarisierter Auseinandersetzungen erfolgt“ (375).
- Trigger sind die Verkaufsschlager der Polarisierungsunternehmer“ (377).

Gründe der geringen politischen Polarisierung in Deutschland

- Eine Geschichtserzählung, die die Gegenwartsgesellschaft als Gegenentwurf zu Weimar und zum nationalsozialistischen Extremismus beschreibt
- Eine mittelstandsdominierte Sozialstruktur
- Das politische System mit Föderalismus, Verhältniswahlrecht und Koalitionszwang
- Die starke Stellung von öffentlichem Rundfunk und Qualitätsmedien

Mögliche Befriedungsformeln in den Konfliktarenen

Oben-Unten: Investive Sozialpolitik, Tarifpolitik, Umverteilung

Innen-Außen: gesteuerte Migration, Integrationsperspektiven,
begründeter Humanismus

Wir-Sie-Arena: Verrechtlichung von Gleichstellung, inklusive
Anerkennungspolitik

Heute-Morgen: soziale Flankierung der ökolog.
Transformation, Kompensation, faire Lastenverteilung,
öffentliches Eigentum

Fazit und Kommentar 1

- Beide Bücher sind sich darin einig, dass die Zeit der gesellschaftlich breit verankerten Massenparteien vorbei ist.
- Beide Bücher sehen in der Entideologisierung und der Lösung der Parteipolitik von gesellschaftlichen Organisationen die Möglichkeit emotionaler Mobilisierungen und der Konstruktion zugespitzter Freund-Feind-Unterscheidungen.
- Insbesondere Mau/Lux/Westheuser scheinen mit Hinweis auf breite inhaltliche Übereinstimmungen in der Bevölkerung Umfragedaten überzubewerten, die Eigendynamik und das Integrationspotential emotionalisierter Gegenmobilisierungen jedoch zu unterschätzen.

Fazit und Kommentar 2

- Es bedarf weder gemeinsamer sozialer Lagen noch tieferer weltanschaulicher Übereinstimmungen, um verschiedene Gruppen gegen einen gemeinsamen Feind politisch integrieren zu können.
- Populisten versuchen deshalb bewusst, allzu genaue, eigene politische Aussagen zu vermeiden und stattdessen gegen einen gemeinsamen Feind zu mobilisieren.
- Die Zukunft der Demokratie wird sich daran entscheiden, wie weit Parteien der Mitte zugunsten kurzfristiger Erfolge ebenfalls auf Affektpolitik und Freund-Feind-Unterscheidungen setzen.